



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der
Nibelungen Noth**

Lachmann, Karl

Berlin, 1816

25.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](#)

unseres Werkes vorkommen, beiläufig aus anderen Stellen erfahren, zumahl er an einem Orte ganz bestimmt eine Beziehung auf die Reise der Burgunden selber nicht verstand. Bei Swemmels und seiner Gesährten Reise nach Worms heißt es nämlich (B. 3727):

Do si uf in Beieren quamen,
Und si daz wunder da vernamen,
Daz zen Hūnen was geschehen,
Genüge under in begunden jehen:
Got von himele sis gelobt,
Daz her Hagine hat verlobt!

Sie verbreiten sich noch lange in allgemeinen Ausdrücken über Hagens Übermuth, ohne bestimmt auf den Punkt zu kommen, der eigentlich ihre Freude erregte, daß nämlich Hagen für den Schaden gestraft sei, den er ihnen auf der Hinreise gethan.

25.

Wenn wir nun auch das durchgehen, was in der Klage von den früheren Schicksalen Kriemhildens und ihrer Verwandten vorkommt, so wird daraus klar werden, daß der Dichter nicht den ersten Theil unseres Liedes, sondern nur einen kurzen hin und wieder auch abweichenden Auszug der Geschichte desselben vor sich hatte.

Zuerst fand er ohne Zweifel eine der unserigen ziemlich gleichlautende Nachricht von den Königen zu Worms und ihren Mannen. Aus dem Buche nennt er Dankrat und Ute als Kriemhildens Altern; die Namen ihrer Brüder seien bekannt. Außer den Mannen Günthers, die mit nach Ungarn reisten, kennt er Rumold und den Schen-

ken Sindolt (B. 3968 ff.), und erzählt von Volker (B. 1522 ff.):

Er hete bi Nine daz lant
Mit Güntherē besegzen;
Der hest vil vermezzzen
Was von Alzeie erboren.

Dagegen kommen Ortwin, Gere, Hunold und Eckewart nirgend vor, zum klaren Beweis, daß die erste Aventüre, bei den verschiedenen Bearbeitungen, nach dem Umfange des Inhalts anders ausgeführt war.

Ferner wird berichtet, Kriemhild habe Siegfried geheirathet; ihm schreibe das Mährte große Tugenden zu, daß er demüthig und Falsches leer, bei allen beliebt, sehr stark, kühn und wohlgethan gewesen. Es ist uns gesagt und aus den Büchern bekannt, daß sein Vater Siegmund, König zu Santen, seine Mutter Siegelinde hieß. Er wurde nachher aus Haß und Neid, durch anderer Reden Übermuth, von Kriemhildens nächsten Verwandten ermordet, weil die »vil eregerende« Kriemhild Brünhilden den Mut mit Rede erzürnt hatte; Brünhild benahm ihr ihre Freude, was sie nachher oft bereuete ⁴⁵⁾ (B. 4170 ff.). Günther rieth, daß Siegfried sterben müßte (B. 504 f.). Hagen erschlug ihn, und nahm Kriemhilden nachher auch ihr Gut und bot ihr zu allen Seiten viel Schmach zu ihrem großen Schaden (B. 4235 — 4247). Der Nibelungen Hort ⁴⁶⁾, ihre Morgengabe, war so viel, daß er nicht kleiner wurde, wie viel man auch davon hingab. Nach Siegfrieds Tode kam ihr der Schatz nach Worms. Als sie ihn in ihre Gewalt nahm und in ihre Kammer bringen hieß, da ließen ihre Brüder es Hagen, »mit schanden, lasterliche,« hingehen, daß er ihr den Hort raubte; er versenkte ihn

ihn all in den Rhein (B. 1360 — 1379). Auch Brünhildens Sohn, der nach den Nibelungen Siegfried hieß, kommt am Ende der Klage vor, und wird zuletzt zum König gekrönt. Wie aber

der künig sit gesaz,
Und wie lang' er Krone mochte tragen,
Daz kan ich niemen gesagen;
Dü mære suln uns noch kommen.

(B. 4292 ff.). Ute wohnte nach der Klage (B. 3908 ff.) zu Lorsse ⁴⁷⁾, von wo sie nach Worms eilte, als Swemmel kam.

Als Kriemhild nach Siegfrieds Ermordung verwitwet ward, brachte sie der Schmerz so weit, daß sie sich alle Freuden versagte, und vor Klagen kaum das Leben behielt. Nachher ward sie Echels Weib;

Durch rache müste si daz tün,
Und durch deheinu minne niht,
Als uns dü aventüre giht.

(B. 83 ff.) Auch dies hieß der Rede Meister in dem Mähre dichten, wie reich der König Echel gewesen: täglich hatte er zwölf Könige unter sich; die dienten ihm mit Ehren ⁴⁸⁾). Endlich ist uns auch bekannt und oft gesagt, daß der König zuvor ein tugendhaftes Weib hatte, die Helle hieß, und daß Kriemhild in Hünenland herrschte, wie Frau Helle zuvor gethan.

So findet sich in der ganzen Klage nirgend eine Spur von Siegfrieds früheren Thaten, seiner Unverbündbarkeitsden Nibelungen und der Tarnkappe ⁴⁹⁾), oder wie Brünhild zweimal dadurch bezwungen wurde, daß Günther

die Gebärde und Siegfried die Werke hatte: lauter Umstände, die der Verfasser der Klage gewiß nicht überging, wenn ihm in seinem Buche etwas Bestimmtes davon wäre überliefert worden. Ja man darf wohl annehmen, daß er bei seiner übrigen Weitläufigkeit und dem Bestreben, überall neue Umstände des Fammers zusammenzutreiben, uns den kleinen Günther, Siegfrieds Sohn, den Kriemhild in Niederland gelassen, schwerlich würde geschenkt haben.

Ich müßte mich sehr irren, oder es ist durch die bisher geführten Untersuchungen nun nicht nur unsere Hauptfrage schon großentheils ins Klare gebracht, sondern auch ein Bedeutendes für die Geschichte der Nibelungenlieder überhaupt gewonnen. Wir haben eine Anzahl interpolierter Stellen und einzelner Lieder in der letzten Hälfte des Gedichts nachgewiesen; wir haben gezeigt, wie an manchen Liedern drei bis vier verschiedene Hände gearbeitet; es hat sich neben der unserigen eine andere Reihe theils derselben theils anderer Lieder gefunden, die durch eine Einleitung, welche den Inhalt unserer ersten Aventüren in der Kürze angab, verbunden waren. Ob diese andere Sammlung auch schon der Nibelungen Noth hieß, oder diese letztere Aufschrift nur allein unserer Sammlung zukommt, läßt sich aus dem Umstände, daß die Burgunden in der Klage nicht Nibelungen heißen, wohl nicht ausmachen ⁵⁰⁾. Die Verbindung der Lieder war darin auf das ohne Zweifel am Anfang oder Ende als Quelle erwähnte, entweder erdichtete oder wirklich vorhandene Lateinische Buch von Pilgrims Schreiber, Meister Konrad, bezogen, wie denn auch die Verwandtschaft Pilgrims mit den Burgunden darin schon eben so, wie in unseren Liedern, angegeben